

Zum Gedenken

Otto Bernhard

geboren am 22. Januar 1922

gestorben am 6. Februar 2013

Kurz nach der Vollendung seines 91. Geburtstages, den er in geistiger Frische in kleinem Familienkreis feiern konnte, verstarb mit Otto Bernhard einer der dienstältesten Naturschützer im Vogtlandkreis. In Niederschlesien, unweit von Breslau geboren, richtete sich seine Aufmerksamkeit frühzeitig auf die Zusammenhänge und Vorgänge in der belebten Natur. Maßgebliche Förderung erfuhren diese Interessen durch Kindheit und Tätigkeit im elterlichen Gartenbaubetrieb, dessen Übernahme und erfolgreiche Fortführung seine großen Ziele waren. Nach dem barbarischen Krieg, der ihn um seine Hoffnungen betrog und ihm die Heimat nahm, arbeitete er zunächst im erlernten und geliebten Beruf des Gärtners. In dieser Tätigkeit qualifizierte sich Otto Bernhard zum Gartenbauingenieur und übernahm 1952 die Leitung des Sektors Gartenbau der Staatsbäder Bad Elster/Bad Brambach, die er bis zu seiner Pensionierung im Jahr 1988 innehatte. Der Elsteraner Park entwickelte sich unter Otto Bernhards behutsamer Hand zu einem Kleinod unter den südsächsischen Parks. Besonderen Wert legte er dabei auf die Umsetzung von langfristig wirkenden ökologisch-naturschützerischen Aspekten, die diesen Park bis heute auszeichnen. Nicht zuletzt deshalb wurde er 1987 mit der Ehrennadel für besondere Leistungen im Naturschutz in Gold ausgezeichnet. Otto Bernhard widmete sich im ehemaligen Kreis Oelsnitz/V. jahrzehntelang dem Schutz von wertvollen Gehölzen, wobei er bei der oft schwierigen Durchsetzung der damals noch existenten Baumschutzsatzungen als engagierter Interessenvertreter des Naturschutzes den Behörden ein gefragter und kompetenter Partner war.

Es war für ihn als ausgewiesenem Gehölzexperten in den letzten Jahren sehr bedrückend, mit

ansehen zu müssen, wie die bewährten Baumschutzverordnungen in den Kommunen stetig ausgehöhlt und schließlich überwiegend ganz aufgehoben wurden. Der danach einsetzende, oft brachiale und unsensible Einsatz der Motorsägen, der auch vor den Außenbereichen des von ihm gehegten Elsteraner Parks nicht Halt machte, wurde von ihm vehement abgelehnt.

Obwohl gesundheitliche Probleme seinen Aktionsradius zunehmend einschränkten, nahm Otto Bernhardt mit regem Interesse an den Veranstaltungen des NABU, dem er bis zu seinem Tode angehörte, ebenso Anteil wie an den Aktivitäten der Naturschutzhelfergruppe des Bereiches Oelsnitz/V. Wir verlieren mit Otto Bernhard einen guten Freund, einen verdienstvollen Naturschützer, dem wir ein ehrendes Andenken bewahren werden.

Siegfried Gonschorek

Naturschutzbeauftragter im Vogtlandkreis

Wolfgang Buder

geboren am 9. Februar 1956

gestorben am 17. Oktober 2012

Aus einem schaffensreichen Leben heraus starb Wolfgang Buder im Alter von 56 Jahren in Dresden. Seine ehemaligen Kollegen, Mitarbeiter und Freunde vermissen diesen kenntnisreichen und kameradschaftlichen Botaniker und Ökologen schmerzlich. In seiner beruflichen Arbeit hat er für den Schutz gefährdeter Biotope und Pflanzenarten in Sachsen, für das Schutzgebietssystem Natura 2000 sowie in der Fachplanung wesentliche Leistungen vollbracht.

Er wurde in Leipzig geboren und wuchs mit fünf Geschwistern zunächst in der Nähe von Döbeln auf. Als er zehn Jahre alt war, zog die Familie nach Luchau ins Osterzgebirge. Dort besuchte er die Oberschule in Reinholdshain und anschließend bis zum Abitur die Erweiterte Oberschule in Glashütte. Das Interesse für Biologie wuchs allmählich, und er hatte schließlich das Glück, einen der damals äußerst seltenen Studienplätze für Biologie, Fachrichtung Ökologie, zur erhalten. Von 1980 bis 1986 studierte Wolfgang Buder an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. Seine akademischen Lehrer waren u. a. die Botaniker Werner Hilbig, Eckehart Jäger, Ernst-Gerhard Mahn und Rudolf Schubert. Die Diplomarbeit behandelte die Weidengebüsche Sachsens.

Nach dem Diplom arbeitete er zunächst in der Pflanzenschutzforschung in einer Versuchsstation in Dresden-Trachau. Wissenschaftlich widmete er sich in dieser Zeit Untersuchungen an der Vogelmiere (*Stellaria media*).

Im Jahr 1990 wechselte Wolfgang Buder an das Institut für Landschaftsforschung und Naturschutz (ILN), Zweigstelle Dresden, in die von Rolf Steffens geleitete Arbeitsgruppe. In dieser Zeit des Umbruchs war er für den botanischen Artenschutz und die rasch aufkommende Computer-Technik zuständig. Als Einrichtung der Akademie der Landwirtschaftswissenschaften der DDR wurde das ILN bis Jahresende 1991 abgewickelt. Mehrere Mitarbeiter bewarben sich für das im Aufbau befindliche Sächsische Landesamt für Umwelt und Geologie (LfUG) und konnten schließlich 1992 in der dortigen Abteilung Natur- und Landschaftsschutz Tätigkeiten aufnehmen. Wolfgang Buder leitete bis 1996 das Referat Biotop- und Artenschutz. Bei der Planung, Organisation und Auswertung des ersten Durchgangs der selektiven Biotopkartierung war er maßgeblich an Pionierarbeit in Sachsen beteiligt. Vielfach in Zusammenarbeit mit ABM-Kräften und ehrenamtlichen Naturschutzmitarbeitern entstanden so eine erste landesweite Datengrundlage für den Biotopschutz. Im Referat wurden in diesen Jahren auch die ersten Artenschutzprogram-

me (z. B. Fischotter) erarbeitet und Kartierungsprojekte vorbereitet (z. B. Pflanzen-, Brutvogel-, Amphibienkartierung). Als Kollegen schätzten wir Wolfgang Buder als fachlich versierten, systematischen Arbeiter sowie als vielseitig interessierten, aufmerksamen Gesprächspartner - und mochten seinen trockenen Humor.

1996 entschied er sich für die Aufnahme einer freiberuflichen Tätigkeit und gründete das „Büro für Landschaftsökologie Wolfgang Buder“ Er arbeitete einschlägig weiter und bewältigte die Einstiegsjahre durch ein Übermaß an Arbeit. So erstellte er Würdigungen für Naturschutzgebiete, Dokumentationen zu FFH- und Vogelschutz-Gebieten (Standarddatenbögen) sowie FFH-Lebensraumtypen in Sachsen. Er bearbeitete eine Reihe von Managementplänen für FFH-Gebiete in Sachsen federführend (z. B. Winzerwiese, Natzschungtal, Bahrebachtal, Bergwiesen um Schellerhau und Altenberg, Kahleberg, Luchberggebiet, Meuschaer Höhe, Jahniederung). Auch weitere Arbeiten zu wichtigen Themen wurden im Auftrag des LfUG bzw. LfULG ausgeführt. So beschäftigte er sich im Rahmen mehrerer Projekte (u. a. Untersuchungen zu Schutzäckern und zur Etablierung von Ackerlandstreifen) mit dem Schutz gefährdeter Ackerswildkräuter in Sachsen. Für spätere Durchgänge der Biotopkartierung erstellte er die Kartieranleitungen (1998, 2003), erarbeitete eine Rote Liste der Biotoptypen Sachsens und führte Analysen und Planungen für Schwerpunkte im landesweiten Biotopverbund durch. Wolfgang Buder legte auch großen Wert darauf, wichtige Arbeitsergebnisse in Vorträgen vorzustellen und zu diskutieren.

Vor allem durch gute Kontakte zum ehrenamtlichen Naturschutz und seine präzise Arbeit gestaltete er sehr erfolgreich das Projekt „Ursachenforschung zum Rückgang ausgewählter vom Aussterben bedrohter Farn- und Samenpflanzen und Ableitung von Schutzmaßnahmen“. Mit der dazu 2010 publizierten „Buder-Broschüre“, entstanden in Zusammenarbeit mit Dietmar Schulz (LfULG) und mit Beiträgen weiterer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, konnte erfolgreich auf